

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 73 (1998)
Heft: 10

Artikel: Wärme aus dem Küchenschrank
Autor: Allenspach, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE WOHNBAUGENOSSENSCHAFT SOLIDARITÉ IN FREIBURG HAT BEI IHRER ÜBERBAUUNG «HEITERA» DIE GASHEIZUNG SAMT BOILER IN EINEM KÜCHENSCHRANK VERSORGT. GEHÖRT DER HEIZZENTRALE IM TASCHENFORMAT DIE ZUKUNFT?



FOTOS: zvg. GASETTE

Die Gasheizung samt Boiler haben in einem Schrank Platz.

WÄRME AUS DEM KÜCHENSCHRANK

CHRISTOPH ALLENSPACH

Die sparsame Erdgasheizung im Küchenschrank: So ideal die Lösung scheint, der Architekt Philippe Schorderet von den Architectes Associés in Freiburg bleibt gelassen. Er kennt all diese Diskussionen ums Energiesparen, die umweltgerechte Wärmeproduktion und die Vor- und Nachteile von Heizsystemen. Aus seiner langjährigen Wohnbautätigkeit weiss er, dass Lösungen eine Frage der Optik sind.

LÄNGST ERFAHRUNGEN IM AUSLAND Die Solidarité wünschte eine Gasheizung aus ökologischen Gründen und weil ihr Präsident in seiner Funktion als Freiburger Gemeinderat für die gemeindeeigene Frigaz, den Zulieferer, zuständig war. Das leuchtende Beispiel war unvermeidlich und damit der Grundsatz vorgegeben. Der

Architekt hat dem Bauherrn den Ratschlag erteilt, er solle die Zentralheizung mit individueller Heizkostenabrechnung vermeiden, da sie leicht zu Streit um den Kostenschlüssel führen könne. Als innovative Lösung empfahl er den kleinen Brenner, da er sich samt Boiler von 120 Litern platzsparend in der Küche unterbringen lässt. Die ganze Zentrale hat wie der Kühlschrank eine Normbreite von 60 Zentimetern und stellt damit die Küchenplanung vor keine besonderen Probleme. Schorderet selber hat kleine Zentralen bereits in früheren Siedlungen verwendet, dort allerdings aufgereiht in einem zentralen Heizungsraum im Keller. In Frankreich und Deutschland habe man damit eine langjährige Erfahrung, im Geschosswohnungsbau der Schweiz ist die Küchenschrankheizung dagegen wenig erprobt. Die Frigaz jedenfalls kennt in ihrem Liefergebiet keine weiteren Beispiele im Geschosswohnungsbau. ➤

Schorderet sieht kaum Unterschiede in der Planung. Kein Architekt könne es sich heute mehr erlauben, das Heizsystem oder andere Komponenten der Haustechnik als Nebensache seines Entwurfes zu betrachten. Die Entscheidungen müssen vorgängig gefällt werden und beeinflussen das Projekt. Im Falle der kleinen Solidarité-Siedlung, die zwei Gebäude mit insgesamt acht 3-Zimmer-Wohnungen im Erdgeschoss und darüber acht 4-Zimmer-Wohnungen im Duplex umfasst, wurden Vorgaben für energetische Zielwerte gemacht: Sie sollten unter den SIA-Normen liegen, obwohl das Grundstück keine optimale Ausrichtung zur Sonne zulies.

GLEICH TEUER Die Kostenrechnung des Ingenieurs ergab fast identische Zahlen für eine zentrale Heizung und für die individuellen Brenner. Das Kleinkraftwerk mitten in der Wohnung versprach allerdings einige Vorteile, wirtschaftliche und ökologische gleichermassen. Dass die individuelle Heizung umwelt- und kostenbewussten Mieter/innen hilft, erheblich Heizkosten einzusparen, ist bekannt. Die Automatik des Brenners ist auf Arbeit nach Bedarf programmiert, und die Temperaturen können für bestimmte Tages- und Jahreszeiten individuell bestimmt werden. Bedingung ist allerdings eine gute Information der Mieter/innen. Der Platz in der Küche erleichtert dabei die Kontrolle. Vor allem verkürzt diese Lösung aber die Leitungsführung, was Baukosten spart und darüber hinaus die Transportverluste der Wärme vermindert. Die Ingenieure haben errechnet, dass die Einsparung gegenüber einer herkömmlichen Zentrale insgesamt gegen 20 Prozent beträgt. Eine befragte Mieterin stellte fest, dass ihre Heizkosten gegenüber der früheren Wohnung tatsächlich gesunken seien.

Die Küchenheizung hat noch einen anderen Vorteil: Man vermeidet einen Heizraum im Keller und damit Baukosten. Gleichzeitig stehen für den Werkraum und Ähnliches ein paar zusätzliche und willkommene Quadratmeter zu Verfügung. Als Nachteil seiner Lösung bezeichnet der Architekt den Umstand, dass die Abluft der Heizungen über individuelle Kamine erfolgen muss. Aus Gründen der Lärmdämmung schien es nicht ratsam, die Abluftkanäle mehrerer Wohnungen im gleichen Kamin zu führen. Damit belasten die Kamine der unteren Wohnungen auch die Grundrisse der darüberliegenden.

RAUMKLIMA ALS PLANUNGSFAKTOR Bewusst geplant wurde der Einfluss der Heizung auf das Raumklima. In der «Heitera» bildet eine Bodenheizung die Basis. Da diese aber bei Sonneneinstrahlung ihre Leistung nicht automatisch verringert und den Raum zur Sauna macht, hat Schorderet die Heizschlangen in der Nähe grosser Fenster ausgedünnt. Radiatoren, die mit Ventilen auf die Sonnenwärme reagieren, übernehmen die Spitze. Das mindert zwar den Wirkungsgrad des Heizkesselbetriebes, spart dafür aber erheblich Energie.

Die Gebäude erhielten mit k-Werten von 0,25 für die Backsteinfassaden, 0,21 für das Dach und 0,19 für die Fenster eine sehr gute Wärmedämmung. Um keine «Thermosflaschen» zu schaffen und entsprechend ein schlechtes Wohnklima und Schäden an den Mauern zu riskieren, wurde oberhalb des Küchenfensters eine Klappe eingesetzt. Sie öffnet sich bei Inbetriebnahme der Abzugshaube des Kochherdes oder auch manuell.

KOSTEN SIND KEIN HINDERNIS Wie teuer ist nun aber die Gasrechnung? Gas sei teurer als Strom und Heizöl, wird immer wieder behauptet. Ausserdem ist bei einer individuellen Heizung die Grundgebühr für den Anschluss für jede Wohnung zu berappen. Die Frigaz widerlegt diese Aussagen. Gas ist mit 18 Rp. für die ersten 800 kWh und mit 4,5 Rp. für die weiteren zwar leicht teurer als Öl, aber preisgünstiger als Strom. Die höhere Effizienz von Gasheizungen erhöht deren Attraktivität weiter. Die Grundtaxen werden dagegen nach der Leistung des Heizkessels berechnet.

Die Heizung im Küchenschrank hält Philippe Schorderet durchaus auch für grössere Wohnhäuser möglich. Allerdings müssten dann die Abluftkanäle gebündelt und Lösungen gegen die nachbarlichen Geräusche gefunden werden. Die Kosten sind kein Hindernis. Jedenfalls hat das individuelle Heizsystem die Mieten nicht nach oben getrieben. Die Wohnungen wurden innerhalb der Normen der Wohnbauförderung des Bundes erstellt. ■